

BUCHSCHAU

Brunn, Frank Martin: Union oder Separation? Eine Untersuchung über die historischen, ekklesiologischen und rechtlichen Aspekte der lutherischen Separation in Baden in der Mitte des 19. Jahrhunderts, PV Medien Verlag, Karlsruhe 2006 (Veröffentlichungen des Vereins für Kirchengeschichte in der Evangelischen Landeskirche in Baden, Bd. 64), 453 S. – ISBN 3-8721-0918-9.

Die vorliegende Dissertation von Frank Martin Brunn schließt eine seit langem zu beklagende Lücke in der historischen Forschung lutherischer Freikirchen in Deutschland. Zugleich zeigt sie ein Novum in diesem Forschungsbereich, indem sie kirchenrechtliche und mentalitätenbedingte Aspekte in die genannte Forschung mit einbezieht. Sie führt in diesem Sinne historische, theologische, (kirchen-)rechtliche, politische und soziale Aspekte zu einer Gesamtschau zusammen, die neue Facetten der lutherischen Freikirchenforschung erhellt.

In einer ausführlichen Einleitung (10f.) gibt der Verfasser (Vf.) einen hervorragenden Einblick in den Forschungsstand, wobei dem Leser klar wird, dass die vorliegende Arbeit nicht nur eine Forschungslücke, sondern auch eine Lücke im Sinne der Wissenschaftlichkeit gegenüber älteren Darstellungen der Geschichte lutherischer Separation in Baden (bis etwa zur Mitte des 20. Jahrhunderts) schließt. Der hohe wissenschaftliche Wert der vorliegenden Arbeit zeigt sich auch in der Tatsache, dass es sich bei der Mehrheit der verwendeten Quellen um unveröffentlichte Dokumente handelt. Die Vor- und Einsicht, mit der Vf. arbeitet, zeigt sich auch in einer Analyse der in der Literatur verwendeten Begrifflichkeit, wobei er sich für den Terminus „Separation“ entscheidet. Diese Option wird jedoch nicht ausführlich begründet, so dass hier eine eingehendere Analyse der Terminologie zu wünschen wäre. Nach Vf.s eigenen Worten, „bemüht sich [die gesamte Darstellung], mit vielen Zitaten das Lebensgefühl der Menschen und ihrer Zeit wiederzugeben“ (29). Das bezeugt unter anderem die Aktualität der Arbeit, die neuere geschichtliche Zugangsweisen – wie etwa die Mentalitätengeschichte – gekonnt anwendet.

Vf. teilt seine Untersuchung in drei große Bereiche: 1) Geschichte der lutherischen Separation in Baden; 2) Sachprobleme der Separation und 3) Kritische Würdigung der theologischen, rechtlichen und politischen Fragen im Zusammenhang der lutherischen Separation in Baden.

Im ersten Teil wird die Geschichte der lutherischen Separation in Baden mit ihrem kirchenhistorischen Hintergrund und ihrer Vorgeschichte dargestellt und untersucht. Vf. bemüht sich, eine detaillierte geschichtliche Darstellung der kirchlichen Entwicklungen im Baden des 19. Jahrhunderts zu geben, wobei sich dieser Teil fast wie ein spannender „Krimi“ lesen lässt, ohne dass die Wissenschaftlichkeit in irgendeiner Form darunter zu leiden hätte. Beeindruckend ist die bewältigte Menge an Quellenmaterial, die an den ausführlicheren Anmerkungen zu überprüfen ist. Vier Exkurse ergänzen diesen Teil – jeweils zur Person von Carl Eichhorn, Max Frommel, August Wilhelm Ludwig und Georg Friedrich Haag – und geben einen knappen aber guten Einblick ins Leben und Empfinden dieser leitenden Persönlichkeiten der badischen lutherischen Separation. Im Sinne aber moderner geschichtlicher Zugangsweisen wird dabei das Schicksal von Gemeindegliedern berücksichtigt (vgl. 164). Auch die

Sozialstruktur der lutherischen Separation in Baden wird anhand von Statistiken und Graphiken untersucht.

Vf. gewährt dem Leser in diesem Abschnitt ein Eintauchen in die Mentalitäten des 19. Jahrhunderts und ihre Umsetzungen, damit die Geschehnisse nicht aus heutiger, sondern aus damaliger – selbstverständlich soweit wie möglich – Sicht verstanden werden können. Man taucht in eine Welt ein, in der z. B. Polizeibeamte „separierte“ Gottesdienste überwachen oder gar auflösen (172), um der Gefahr der „Proselytenmacherei“ abzuwehren. Die diesen Teil der Arbeit kennzeichnende Stringenz lässt gegen Ende der geschichtlichen Abhandlung etwas nach, was allerdings verständlich ist, zumal die Geschichte lutherischer Freikirchen im 20. Jahrhundert einer eigenen Forschung bedarf (vgl. 230). Nichtsdestweniger wäre die eine oder andere Präzisierung wünschenswert (vgl. 233).

Im zweiten, systematischen Teil (237f.) werden die Sachprobleme der lutherischen Separation in Baden analysiert. Es wird darin untersucht, aus welchen Motiven die Trennung von der badischen Landeskirche erfolgte und welche Motive den Verlauf der weiteren Entwicklung prägten. Vf. liefert hier eine detaillierte Analyse der damaligen Rechtslage und der Gewissensentscheidungen von Seiten der Separation, die soweit dies aus den Quellen nachweisbar ist, wobei er stets daran bemüht ist, die Argumente beider Seiten zu untersuchen und nachzuvollziehen. Vf. kommt zu dem Ergebnis, dass es sich beim Entschluss zur Separation um eine im Glauben begründete Gewissensentscheidung handelte (341). Dabei stellt er fest, dass die nahe liegende theologische Auseinandersetzung mit den separierten Lutheranern von Seiten des Oberkirchenrats der unierten badischen Landeskirche nicht gesucht wurde (347). In diesem Zusammenhang werden aber auch die internen Konflikte der lutherischen Separation in Baden nicht verschwiegen, sondern benannt und analysiert (351f.). Vf. stellt darin fest, dass die wesentliche Voraussetzung dieser Konflikte in der Personenzentrierung lutherischer Separation in Baden bestand (398f.).

Im dritten Teil (355f.) werden die theologischen, rechtlichen und politischen Fragen der lutherischen Separation in Baden kritisch gewürdigt, wobei Vf. hier die Fragen, die im vorangehenden Teil aufgeworfen worden sind, aufgreift und kritisch beleuchtet. Vf. liefert hier eine präzise Analyse der Zusammenhänge von Bekenntnis und Kirchenrecht, die äußerst erhellend ist und einen großen Beitrag zur lutherischen Freikirchenforschung leistet. Vf. untersucht darin die orientierende Funktion des Bekenntnisses für die Kirche bzw. das Kirchenrecht und stellt im Zusammenhang der Auseinandersetzungen zwischen unierter Landeskirche und lutherischer Separation im Baden des 19. Jahrhunderts das Phänomen der „Verrechtlichung theologischer Streitfragen“ (372) fest, die durch eine rechtverstandene Bekenntnisbindung hätte vermieden werden können (376). Freilich handelte es sich nicht nur um theologische und kirchenrechtliche Fragen, sondern in erster Linie ging es bei dem Konflikt um rationalistische und liberale Positionen (370), die ja zu den Mentalitäten des 19. Jahrhunderts gehörten. Vf. übt hier deutliche Kritik am Vorgehen der badischen Union, die gegen die lutherische Separation nicht theologisch, sondern nur kirchenrechtlich vorging (393f.).

Formaliter wird die Abhandlung durch eine Landkarte, Bilder, Graphiken und Tabellen bereichert. Einige Quellen in Auswahl werden als Beilagen aufgeführt, während ein umfangreiches Literaturverzeichnis die solide Arbeit bestätigt. Durch die gut strukturierte Form und den leichten Stil empfiehlt sich das Buch auch für den interessierten Nichttheologen, ohne dem Anspruch auf Wissenschaftlichkeit in irgendei-

ner Form nicht gerecht zu werden. Leider enthält die vorliegende erste Auflage zahlreiche Satz- und Tippfehler, die die äußere Erscheinung des Werkes etwas trüben.

Jenseits von bloßer Polemik, einseitiger Parteinahme oder weltfremder Nostalgie legt Frank Martin Brunn mit der vorliegenden Untersuchung eine Arbeit dar, die zu den großen Beiträgen zur Erforschung des lutherischen Freikirchentums in Deutschland zählen dürfte.

Dr. Gilberto da Silva